

Wohnungsnotfallhilfe ganz nah – trotz Abstand!

Hybride Fachveranstaltung am 6. Oktober 2020 von 10 Uhr – 14:30 Uhr digital und in Nürnberg

Erste Austauschrunde: Was bringe ich mit? Fragen und Themen

Menschen in Wohnungsnot

- Wie beeinträchtigen Hygienevorschriften das persönliche Bild / Einschätzung zu den Klienten?
- Zugänge zu Sozialbehörden sind noch schwieriger geworden, Abschottung und Homeoffice, wie kann man das vereinfachen?

Dienste und Einrichtungen

- Wie bleiben wir sichtbar?
- Wie kann man Niederschwelligkeit erhalten/wieder ausbauen?
- Zugang zu Freizeitangeboten aus dem stationären Bereich heraus: Finanzierung und Angebotsspektrum
- Austausch mit Dr. Sascha Facius: Medizinische Versorgung, Erschwerter Zugang zu Arztpraxen, Akut Somatischer/Psychiatrischer Versorgung, Entgiftungsplätze - Sterb ich an Corona oder an mangelnder medizinischer Versorgung, oder demnächst an Kälte?
- Das Leben in einer Einrichtung! - Wieviel Freiheit ist möglich, wieviel Einschränkung nötig?
- Wie kann man die Angebote der WNH aufrechterhalten? Finanzierung Zugang Hygiene
- Zugänge Klientel deutlich beschränkt.... aber Fachkräfte an der Basis z.B. Wärmestuben müssen ran

Prävention

- Entmietungswelle durch Corona aufgrund marktwirtschaftlicher Verwaltungslogik
- jetzt kommt es darauf an: Fachstellen stärken
- Ideelle finanzielle Förderung Unterstützung von Fachstellen v.a. im ländlichen Bereich durch Politik

Ordnungsrechtliche Unterbringung / Notunterkünfte

- Wie können Bewohner der Notunterkünfte darin unterstützt werden, Hygiene Standards einzuhalten? Aufsichtspflicht GA
- Notübernachtungen aller Art versus Hygienekonzepte?
- Standards ordnungsrechtliche Unterbringung
- Befristetete KÜ führen dazu, dass die Gefahr besteht in Notunterkünfte entlassen zu müssen

Wohnungsversorgung

- Wohnraum für unseren Personenkreis insbesondere auch für ältere Menschen. Woher?
- Wohnraumgewinnung
- Wie kann man den Wohnungsnotstand beenden?
- Wohnraumakquise Ideen
- Wie geht es weiter im sozialen Wohnungsbau?

Finanzierung

- Zuversicht d. Fachverbandes sicherer Haushalt 21/22 für Modellprojekte
- Nachhaltige Finanzierung sichern
- Sichern der Hilfeangebote wie?
- Weiterfinanzierung Modellprojekt
- Weiterfinanzierung der Fachstelle ab 2021 ohne Zuschüsse aus dem bayerischen Aktionsplan
- Weiterfinanzierung der Fachstellen nach Ablauf des Projekts.
- Finanzierung ambulanter Angebote in Gefahr! Fachstellen vs. freiwillige Leistung

Digitalisierung

- Wie kann man wohnungslose Menschen digital erreichen?
- Wie kann man den Zugang zur digitalen Wohnungssuche verbessern?
- Kompetenzerlangung Digitalisierung?

Digitale Chancen: Welche Erfahrungen und Tipps haben wir?

- Großstädte auch ohne digital gut vernetzt....
- Endgerät oftmals nicht vorhanden
- oftmals zu große Vielfalt.... technische Voraussetzung
- zunächst ist eine tragende persönliche Beziehung wichtig...dann ist auch ein digital guter Austausch möglich....
- Dokumentation, Qualitätskriterien für Wohnungslosenhilfeberatung....
- um den Verlust des Kontaktes zu vermeiden, eine Mischung aus persönlichen und digitalen Treffen. Dadurch gehen auf der übergeordneten Ebene gut auch mal für kurze Zeit ohne lange Anreise. Gleichzeitig ist es für neu Hinzukommende wichtig, sich auch persönlich kennenzulernen.
- Bei einer größeren Gruppe lässt digital manchmal die Aufmerksamkeit nach.
- In Nürnberg gibt es die große Hürde der digitalen Selbstauskunft der Wohnungsbaugesellschaft WBG. Die Beratungsstellen sind überfordert mit der Registrierung und Bewerbung über dieses Portal. Die Nutzung App wäre evtl. vorteilhaft zur Information über Angebote.

Weiteren Themen

- Stadtplanung – Sozialplanung
- Anpassung Mietobergrenze
- Jobcenter: vereinfachter Antrag - wie läuft es weiter, damit Geld zeitnah fließt
- Chance "gesunder Menschenverstand" vs. 100% Regelungstiefe
- Wie kann ZS Homeoffice und Präsenz zuverlässig und strukturierter werden?
- Natürlich Umsetzung BTHG??
- Bildung und Teilhabe für Kinder im Wohnungsnotfall und Armut sicherstellen!
- Wir haben uns gefragt wie die neue Corona- Normalität aussieht!?

Anregungen:

- Ich wünsche mir einen AK Innovation, innovativen kreativen Perspektiven gemeinsam entwerfen und auf Machbarkeit prüfen
- Ich wünsche mir eine Möglichkeit zur Vernetzung (AK o.ä.) der aufsuchenden Hilfen

Zweite Austauschrunde „woldcafe“ – chat und Moderationskarten

(3 Gruppen)

Gruppe 1: Was kann aus den Corona Erfahrungen und Anpassungen beibehalten werden. Welche Chancen bieten sich?

- Es gab die Erfahrung, dass Zugänge zu Behörden schneller gingen - man wollte zusammen in Notlagen Lösungen ermöglichen. Es gab auch die andere Erfahrung der Abschottung von Behörden.
- Digitalisierung ermöglicht einfacheren, schnelleren Kontakt. Prozesse und Verfahren sind schnell entwickelt worden. Ressourcensparenderes Handeln, auch mit Kostenträger ist möglich. Chance gerade auch von VC.
- Selbstvertretung der Wohnungslosen Menschen macht gute Erfahrung mit verstärkter Digitalisierung, Kontakt halten, auch Vernetzung bundesweit möglich. App wird von der TH Nürnberg erstellt.
- Digitalisierung darf nicht genützt werden, sich durch Prozesse abzuschotten (Bsp. Wohnbau-Öffnungszeiten werden reduziert). Heißt das für die Fachwelt, wir müssen die Entwicklung von digitalen Prozessen auch kritisch begleiten um die Niedrigschwelligkeit zu erhalten.
- Im Auge behalten, dass nicht neue Randgruppen an den Datenautobahnen entstehen, die keinen Zugang bekommen/finden/ausgeschlossen sind (Beispiel Geldautomaten - plötzlich ging es nicht mehr über Auszahlungen; jetzt die digitalen Zahlungsweisen. Kein Allheilmitte
- Treffen bzw. AGs mit Einrichtungen funktionieren online auch, jedoch der "analoge" Kontakt u.a. Vorort fehlt ...
- Arbeitskreise und Fachgespräche mit Anbietern, Einrichtungen und Diensten können aktuell zwar überbrückt werden, jedoch kein vollständiger Ersatz
- Wie hat sich die empirische Rückfallquote (bspw. in Bezug auf Alkoholismus und andere Suchterkrankungen) in Corona Zeiten entwickelt?

Gruppe 2: Was bedeutet das für die Ansprechbarkeit Erreichbarkeit der Klient*innen

- erschwerter Zugang zu Behörden etc. --> Kontakt vorwiegend über Hilfestelle (entgegen Hilfe zur Selbsthilfe)
- Begrenzung vor allem in der Straffälligenhilfe: keine Ausbildung, kein Ausgang
- soziale Isolation
- fehlende Hygienemaßnahmen (z.B. Badezimmer zu 5, kein Desinfektionsmittel, keine Waschmaschine in Notunterkünften)
- Gefühl "Wir sind noch weniger wert!"
- Wohnungssuche noch schwerer (online, keine Zugangsmöglichkeiten wie z. B. Bücherei)
- finanzieller Mehraufwand durch Corona (Maske, Lebensmittel, ...)
- fehlende Waschmöglichkeiten, keine Waschsaloons
- fehlende Freizeitmöglichkeiten (gerade auch für psychisch-krank Menschen)
- Verstärkung der Ängste, der bereits bestehenden Problematiken
- Zugang zu Behörden nur über Beratungsstellen möglich -> erschwerter Kontakt
- niederschwellige Kontaktmöglichkeiten, die unproblematischer als WhatsApp sind
- Corona-Umgang als Teil der Beratung
- -Zugangssteuerung ist schwierig auf Grund von schnelleren Entlassungen bzw. schwierigen Aufnahmebedingungen von Fachkliniken usw.
- -Dauer der Quarantäne laut der Verordnungen in den Ländern sind sehr unterschiedlich
- -Alles steht und fällt mit den aktuellen Hygieneverordnungen!
- Warten auf Testergebnissen haben großen Einfluss auf die Arbeit
- Viele Kontakte zu Klienten haben sich in den Sommermonaten nach draußen verlagert. Die notwendigen Abstandsregeln werden im Winter schwierig einzuhalten sein.
- Normalität ist nach kurzer Zeit zurückgekehrt.
- Für Menschen ohne Online-Zugang ist Behördenkommunikation schwierig.
- Jobcenter und Agenturen sollten wieder in Präsenz und flexibel erreichbar sein. Manche sind schon wieder offen.
- gut ist, die neuen Möglichkeiten im Kontakt zu den Klienten - viel Kreativität möglich bzw. erkennbar

Gruppe 3: Wie kann Finanzierung gesichert werden?

- Erhalt Projektstellen -> aktuell Verhandlung mit Landratsamt
- Bedarf Beratung in Notunterkünften
- Selbstvertretung wohnungsloser Menschen in Gesprächen mit Kommunen, Bürgermeistern -> verein hat Unterstützung zu Digitalisierung bekommen (Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern) für den Aufbau einer
- Die derzeit gestarteten Projekte sollten mit politischer Unterstützung ggfls. nochmals um ein weiteres Jahr verlängert werden.
- Der spürbare Einsparungsdruck gerade bei den ambulanten Projektstellen darf nicht greifen, sondern muss im Gegenteil ausgebaut werden
- Sicherung der rechtlichen Umsetzung, gemeinsam Kostenträger / Einrichtungen für die finanzielle Umsetzung kämpfen
- Sicherung der Fachstellen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit, die gerade eine freiwillige Leistung ist. Eigentlich besteht ein individueller rechtlicher Bedarf, der abgedeckt werden müsste. Die Fachstellen sind pauschal finanziert, bereits ein Kompromiss, damit billiger. Keiner will sicher die aufwendigere und teurere Version. Bedarf an Menschen, die die Beratung brauchen, wird mit Ende des Kündigungsschutzes und der insgesamt finanziell engen Situation bei immer mehr Menschen zu vielen Wohnungsverlusten führen.
- Es braucht Strukturen, die verankert sind, und nicht einmalige Investitionen, die dann wieder aufhören und verpuffen.
- Wenn politisch Verantwortliche mitbekommen, dass es noch einen rechtlichen Anspruch gibt, und es evtl. noch anders laufen müsste, kann man oft etwas erreichen.
- Finanzierung laufender Projekte und bestehender Einrichtungen
- Welche Möglichkeiten gibt es noch seitens der örtlichen und überörtlichen Kostenträger
- Konkrete Rückmeldung zum weiteren Verlauf der Projekte
- Anfragen stellen könne bei Ausschüssen/ Ansprechpartnern der Behörden
- Aspekte aus dem stationären Wohnen: Tagesstruktur ist nur schwer oder gar nicht umzusetzen
- Weiterentwicklung des Fachbereiches trotz Corona
- Aktion Mensch finanziert Projekte für 5 Jahre, daher sieht es gut aus, aber wie sieht es nach der Projektlaufzeit aus?